

3 – 3 – 33! Mehr Qualität in der Oltnen Politik!

Eine Gruppe von Oltnerninnen und Oltnern stellt einen eigenen Vorschlag zu einer neuen Gemeindeorganisation im Rahmen der Vernehmlassung zur Diskussion. Die Ziele sind so pragmatisch wie einfach: 3 vollamtliche Stadträte mit 3 Direktions-Kommissionen sollen die Geschäfte und Entscheide der Exekutive auf eine breite Basis stellen. Das Parlament soll neu 33 Mitglieder aufweisen und die wenigen Kommissionen sollen zum Teil mit externer Unterstützung professioneller werden.

Die Unterzeichnenden haben im Rahmen der Vernehmlassungsdiskussion ein ihres Erachtens mehrheitsfähiges und zeitgemässes städtisches Organisationsmodell ausgearbeitet. Der Vorschlag basiert wie bisher auf einer ausserordentlichen Gemeindeorganisation nach Solothurnischem Gemeindegesetz.

3 Stadträte, 3 Direktionskommissionen und 33 Parlamentsmitglieder sollen künftig die Geschicke der Stadt Olten lenken. Wesentlich dabei ist, dass neu drei Direktionskommissionen den Stadtrat bei dessen Geschäften beraten und unterstützen. Dabei sollen sie auch die wesentlichen Parlamentsgeschäfte der jeweiligen Verwaltungsabteilungen vorberaten. Wo spezielles Expertenwissen gefragt ist, sind dauernde Spezialkommissionen (z. B. neu eine Stadtbildkommission) zu schaffen oder bei konkreten, zeitlich begrenzten Vorhaben befristete Spezialkommissionen / Arbeitsgruppen zu bilden. Die Aufgaben der heutigen parlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (GPK) sollen entflochten werden. Die GPK soll auf fünf Mitglieder verkleinert werden und künftig der Bevölkerung auch als Ombudsstelle zur Verfügung stehen. Ihre angestammte Aufgabe als Aufsichtsbehörde soll verstärkt werden. Daneben soll aber eine ebenfalls fünfköpfige parlamentarische Finanzkommission geschaffen werden, die sich ausschliesslich auf die finanziellen Belange der Stadt Olten konzentrieren kann. Weitere Kommissionen sind nicht mehr vorgesehen, so dass mit dem neuen Modell wesentlich weniger Kommissionen tätig sind, diese aber die Beratungs- und Kontrollfunktionen dennoch massiv besser wahrnehmen können.

Das Modell mit drei vollamtlichen Stadträten mit je einem 100%-Pensum bietet erhebliche Vorteile bei der Dossierbearbeitung aller Direktionen. Konnten nebenamtliche Stadträte bislang kaum die Geschäfte der Kollegen und Kolleginnen eingehend studieren, sind mit dem Vollzeitmodell das bisherige Wissensgefälle und damit die gegenseitige starke Abhängigkeit beseitigt (analog z. B. dem Bundesrat). Dies erachten wir als eine gute Grundlage für eine fundierte Diskussion und Vorbereitung von politischen und strategischen Geschäften. Vollamtsstellen erweitern zudem das Kandidatenfeld um jene Personen, welche ihr berufliches Engagement und ihre Funktion nicht ohne weiteres zeitweilig reduzieren wollen oder können.

Die Parlamentsgrösse soll proportional zur Reduktion der Direktionen auf 33 Mitglieder verkleinert werden. Eine Grösse, welche aber kleineren Parteien den Zugang zur Parlamentsarbeit weiterhin offen hält. Dieser Schritt kommt auch den zunehmenden Rekrutierungsproblemen der Parteien entgegen.

Wichtig ist den Verfassern des Modells 3-3-33, dass die Ausgewogenheit der Kräfte gewährleistet ist. Volk, Stadtrat und Verwaltung sollen als Ganzes, aber in einer ausgewogenen Struktur die Geschicke der Stadt Olten lenken und darauf Einfluss nehmen können. Dazu braucht es effiziente und teilweise professionelle Strukturen und gleichzeitig genügend Möglichkeiten für das Parlament, in wesentlichen Punkten Korrekturen vornehmen zu können. Dabei sollen neu die vorberatenden Direktions- und Spezialkommissionen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen können.

Erstaunt hat die Verfasser, dass im Vernehmlassungsvorschlag zur Gemeindeordnung junge Menschen nun neu aus dem politischen Prozess weitgehend ausgeschlossen werden sollen. Ebenso unannehmbar erscheint, dass der Zweckartikel, quasi die Beschreibung der wesentlichen Motive,

Absichten und Zwecke politischen Führung und der Verwaltung in der Stadt Olten, gestrichen werden soll.

Die sechs Verfasser und Verfasserinnen hoffen, dass ihr Vorschlag ernsthaft diskutiert wird und möglichst in die weitere Entwicklung der Gemeindeorganisation Olten einfließen wird.

Daniel Schneider, Markus Ammann, Luzia Stocker, Dieter Ulrich, Reto Esslinger, Marion Rauber

Modell 3-3-33

